

Hausärzte wollen Kooperation ausdehnen

Die Hawadoc AG feiert ihr zehnjähriges Jubiläum und bezeichnet ihr Hausärztenetz als Erfolgsmodell.

Der Hawa, ein Netzwerk von Haus- und Kinderärzten der Region Winterthur und Andelfingen, wurde vor zwölf Jahren initiiert, mit dem Ziel, den Patienten das Hausarztmodell anzubieten. Heute machen knapp 100 Ärztinnen und Ärzte mit. Vor zehn Jahren wurde die dazugehörige Betriebsgesellschaft Hawadoc AG gegründet. Seit Juli 2008 betreut die Hawadoc auch das Ärztenetz Effretikon und Umgebung mit weiteren 30 Hausärzten. Dem Hawa gehören derzeit über 36 000 Versicherte an. Sie profitieren wie bei andern Hausarztmodellen von einem Prämienrabatt. Anlässlich der Jubiläumsfeier bezeichnete Alfred Rösli, Präsident des Verwaltungsrats der Hawadoc AG, vor rund 100 geladenen Gästen das Hausärztenetzwerk als Erfolgsmodell.

Kostenbewusste Versorgung

Beim Start vor zehn Jahren habe ein Riesenberg an Arbeit auf die Betriebsgesellschaft gewartet: «Es mussten Kostendaten von Patienten gesammelt, konsolidiert und ausgewertet werden.» Weiter galt es, den Verein zu unterstützen und die Logistik und Administration für das Ärztenetzwerk aufzubauen: «Stolz sind wir darauf, dass sich unsere Ärzte zu einer Partnerschaft gefunden haben, die den Patienten zugutekommt.» Dazu tragen

unter anderem die Qualitätszirkel bei, bei denen sich die Hausärzte mit Berufskollegen und Spezialisten austauschen.

Peter Ritzmann, Präsident des Hausärztevereins Hawa, bezeichnete die Hausarztmedizin als zentralen Pfeiler eines gut funktionierenden Gesundheitssystems: «Hausärztinnen und Hausärzte verfügen über eine grosse fachliche Kompetenz gerade bei der Betreuung von älteren Menschen und Patienten mit mehreren Gesundheitsstörungen.» Dass in den Hausarztmodellen seit zehn Jahren

rund 20 Prozent tiefere Kosten ausgewiesen werden, sei bekannt. Dass dies Ausdruck einer Selektion von besonders kostengünstigen Versicherten sei, wie zuweilen behauptet wird, stellte er in Abrede. Dagegen spreche die Entwicklung der letzten Jahre. «Die Kosten steigen zwar auch im Hausarztmodell, aber nicht in dem Ausmass wie im übrigen Gesundheitssystem», hielt er fest. Schade sei, dass es auch international keine Studien gebe, die einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen von sogenannten «Managed-Care-Modellen», einem wichtigen Bestandteil des

Hausarztmodells, beweisen würden: «Aus eigener Erfahrung bin ich aber überzeugt, dass Hausarztmodelle eine kostenbewusste Gesundheitsversorgung bei gleichwertiger Versorgungsqualität ermöglichen.»

Vertrauen in den Arzt

Im Gespräch zwischen Patient und Arzt, das auf Vertrauen beruht, hätten auch Fragen zu den Kosten von Abklärungen und Behandlungen Platz, sagte Ritzmann. Auch Patienten, die zum ersten Mal einen Hausarzt aufsuchen, seien an einer Vertrauensbeziehung interessiert: «Bei einem Spezialisten, der eher als Techniker für die kompetente Lösung eines einzelnen Problems angegangen wird, dürfte dies weniger der Fall sein.» Zentral sei, dass es den Hausarztnetzen künftig gelingt, mit weiteren Ärztenetzen zu kooperieren und damit ihre Anliegen im Dienste der Hausarztmedizin zu stärken.

Thomas Rosemann, Professor am Institut für Hausarztmedizin der Universität Zürich, zeigte in diesem Zusammenhang Perspektiven der Hausarztmedizin auf. Für ihn ist das Hausarztmodell keine Vision, sondern Grundlage für eine zielgerichtete, adäquate und gleichzeitig kostenbewusste medizinische Versorgung der Bevölkerung. Dass vor Kurzem vier Hausärzte aus Seuzach angekündigt haben, aus dem Verein auszutreten («Landbote» vom 12. September), sei Schnee von gestern und der persönliche Entscheid der vier Ärzte, heisst es beim Hawa.



Angeregte Gespräche am Jubiläumsanlass der Hawadoc AG im «Strauss». Bild: hd

CHRISTIAN LANZ